

Abenteuer Galapagos – Inseln



Wie beschreibt man am besten etwas mit Worten, was aus Bildern und Emotionen besteht. Vielleicht in Farben, orangerot, gelb, türkisblau, grün, schwarz, wieso schwarz? Ganz einfach, das schwarze Lavagestein und die schwarzen Meerechsen zwischen dem Grün der Mangroven oder auf goldgelben Sand sind einfach atemberaubend. Fast die gesamten Inseln sind geschützt, was dazu führt, dass die Tiere an Menschen gewöhnt, aber vollkommen angstfrei sind. Die Vögel bauen Ihre Nester auf den Wegen, die Schildkröten legen ihre Eier im warmen Sand ab, Pinguine und Meeresschildkröten schwimmen mit dir um die Wette. Diese Welt gehört den Tieren und der Mensch ist ein staunender Besucher.



Jeder Ausflug wird von einem Naturführer begleitet. Das bedeutet man hat immer viele Informationen und es wird auf das richtige Verhalten geachtet, damit man nichts kaputt macht und wenn auch nur aus Versehen. Die Tage verbringt man mit schnorcheln, Kayak fahren, wandern, im Glasbodenboot und bei Vorträgen über diese faszinierende Inselwelt. Am bequemsten geht es mit den kleinen Kreuzfahrtschiffen, die einen von Insel zu Insel bringen. Man darf sich jetzt aber keine großen Unterhaltungsschiffe vorstellen. Groß ist ein Schiff hier für 90 Gäste und die Unterhaltung ist der auf dem Sonnendeck landende Pelikan, die begleitenden Fregattvögel oder Wale und Leguane und, und, und. Den meisten Menschen begegnen wir auf Santa Cruz, hier ist auch die Darwin Station. Im Aufzuchtzentrum der Riesenschildkröten können wir sie bewundern von Handflächen groß bis riesengroß. Auch George, leider war er der letzte seine Art, hat hier präpariert sein eigenes Museum bekommen. Nach dem Besuch radeln wir ins Hochland und besuchen die Riesenschildkröten beim Herumstapfen, Gras fressen und sich in Tümpeln suhlen. Ein Besuch der Post Office Bay auf Floreana darf nicht fehlen.

Ein historisches Fass dient hier seit über zwei Jahrhunderten als Postamt. Der Legende nach ließen Walfänger 1793 ein hölzernes Whiskyfass auf Floreana. Das



System war einfach, jeder der hier vorbeikam schaute nach, ob es Post gab, die er auf seinem Weg mitnehmen konnte. War er auf den Weg nach London, nahm er die Post mit Londoner Adresse mit. Im Gegenzug ließ er seine eigene Post zurück, die vielleicht nach Australien musste. Es funktionierte jahrhundertlang und auch noch heute. Der eine Tourist schreibt seine Postkarte an die Lieben daheim und etwas später nimmt der Nächste sie mit, der in der Nähe wohnt. Häufig wird die Post heute leider nicht mehr persönlich zugestellt, sondern man bekommt von jemanden Fremden Post, aber oft mit ein paar persönlichen Anmerkungen. Somit kann es Tage, Wochen oder Monate dauern, bis die Postkarte ihren Empfänger erreicht.

Wer die Inseln einmal besucht hat vergisst sie nicht und berichtet immer wieder davon. Es ist ein Erlebnis was mit Worten wirklich schwer zu beschreiben ist. Eins der letzten Paradiese unserer Erde erwartet seine Gäste und gehört für jeden Natur Liebhaber ganz oben auf die Liste.

